



Pressemitteilung

Die Schweizerische Rentnervereinigung hat ihre Delegiertenversammlung am 3. Juni in Bern durchgeführt. Etwa fünfzig Personen haben daran teilgenommen. Nach den statutarischen Traktanden ergab sich die Gelegenheit, die Tätigkeiten der Vereinigung und auch jene der Dachgesellschaften und der Mitgliedorganisationen zu besprechen.

Der Gastredner, Professor Roland J. Campiche, prof. honoraire Uni Lausanne und Ehrenpräsident der Université des seniors des Kantons Waadt, sprach über das Thema "Nach dem Ruhestand, nichts mehr lernen?" Die Bedeutung und die Notwendigkeit der Weiterbildung bleiben auch nach dem Eintritt in den Ruhestand bestehen. Gemäss einem japanischen Sprichwort "beginnt das Alter so bald man aufhört zu lernen". Das ist um so wichtiger, wenn man die oft unterschätzte Stellung der Senioren in der modernen Gesellschaft betrachtet. Dort haben sie eher den Ruf eines Kostenfaktors im Gesundheitswesen oder einer angeblichen Gefahr im Strassenverkehr. Senioren bilden immerhin 23 % der Bevölkerung und jeder vierte Bewohner unseres Landes ist über 65 Jahre alt. Die Tendenz ist steigend und das verunsichert scheinbar Leute, welche den Glückszustand der Reife noch nicht erreicht haben. Das Eidg. Amt für Statistik hat kürzlich die wichtige Rolle der Senioren in Erinnerung gerufen. Diese haben 45 Millionen Stunden unbezahlte Freiwilligenarbeit zu Gunsten von Vereinigungen und Organisationen geleistet. Diese Leistungen entsprechen etwa 24'000 Vollzeit-Arbeitsstellen.

In der Zukunft wird die FSR bei den politischen Behörden darauf dringen, dass das Recht auf der Fortbildung nicht mit der Versetzung in den professionellen Ruhestand endet und dass, u.a. eine Unterstützung auch für die Seniorenuniversitäten gewährt wird.

Die Schweizerische Rentnervereinigung zählt ungefähr 31'000 Mitglieder. Ihr Ziel besteht vor allem darin, die gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der älteren Menschen wahrzunehmen, sowie deren Kampf gegen die Ausgrenzung zu unterstützen und den Dialog und die Hilfsbereitschaft zwischen allen Generationen zu fordern. Die Behörden müssen den Senioren in den Angelegenheiten, welche sie betreffen, selber zur Wort kommen lassen anstatt nur über sie reden.

Kontakt:

Michel Pillonel, Präsident, Tel. 026 663 21 42 oder 079 414 86 10

Mail : president@fsr-srv.ch